

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Smünd.

Die Schultheißenämter haben dafür Sorge zu tragen, daß die Sporteln für Revision und Abhör der Gemeinde- und Stiftungsrechnungen pro 1861/62, resp. 1860/61, und 1859/62 längstens bis 15. November hierher eingesendet werden. Es ist darauf zu sehen, daß die Sporteln genau in dem festgesetzten Betrag und nur für die vorbemerkten pro 30. Juni 1862 verfallen gewesenen Rechnungen einkommen.

Den 27. Oktober 1863.

R. Oberamt. Schemmel.

Ellwangen.

Edictalladung.

Auf Klage der Ehefrau des Johann Michael Müller von Startswiler, Oberamts Welzheim, Klägerin, gegen ihren derzeit am unbekanntem Orte in Nordamerika sich aufhaltenden Ehemanne, ist von dem unterfertigten ehegerichtlichen Senat der Ehescheidungsprozess wegen bößlicher Verlassung erkannt und zur Verhandlung dieser Klage Tagfahrt auf Donnerstag den 3. März 1864 Vormittags 11 Uhr anberaumt worden.

Zu dieser Verhandlung wird hierdurch nicht nur der mehrgedachte Johann Michael Müller, als Beklagter, sondern es werden auch dessen Verwandte und Freunde, welche etwa ihm in Rechte zu vertreten gesonnen sein sollten, peremptorisch vorgeladen, an dem festgesetzten Termin hier in Ellwangen vor dem ehegerichtlichen Senat zu erscheinen, die Klage der Ehefrau anzuhören, darauf die Einwendungen in rechtlicher Ordnung vorzutragen und sich des ehegerichtlichen Erkenntnisses zu gewärtigen, indem, mag der Beklagte erscheinen oder nicht, in dieser Sache ergehen wird, was Rechts ist.

So beschlossen im ehegerichtlichen Senat des Rgl. Württemb. Gerichtshofs für den Jagtkreis Ellwangen, den 8. Oktober 1863.
Gaupp.

Smünd.

Umswanderung.

Die Katharina Ursula Bäuerle von Heubach, geb. 4. Aug. 1842, wandert nach Wiernheim im Großherzogthum Hessen aus, nachdem sie die verfassungsmäßige Bürgerschaft und insbesondere für Bezahlung etwaiger Schulden genügende Sicherheit geleistet hat.
Den 27. Okt. 1863.

R. Oberamt. Schemmel.

Schorndorf.

Weiden-Verkauf.

Am Dienstag den 3. November werden die Weiden an den Bahngräben und an den Rems-Correctionen zwischen Plüderhausen und Smünd in öffentlichem Aufstreich verkauft werden.

Zusammenkunft:
in Plüderhausen Morgens 8 Uhr.

" Waldhausen " 9 "
" Lorch " 10 "
" Smünd Mittags 1 Uhr.
Liebhaber sind eingeladen.

Den 26. Oktbr. 1863.

R. Betriebsbauamt.
Kiedinger, A.-B.

Smünd.

Brod-Tag.

für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 23 fr.
6 Pf. schwarzes do. 21 fr.
1 Kreuzerwecken hat zu wägen
6 Loth

Am 28. Oktober 1863.

Stadtschultheißenamt.
Kohn.

Smünd.

Grundstücks-Verkauf.

Die Pflugschaft der Caroline Guttlemaier, Tochter des verstorbenen Bäckers Guttlemaier, verkauft am Samstag den 7. Novbr. d. J.

Morgens 8 Uhr im öffentlichen Aufstreich:
42,5 Ader, Parc. Nro. 1051 mit Bäumen am Straßdorfer Berg zwischen Johann Kraus, Metzger, und Ignaz Mohr, Kaufmanns Wittwe, walsengerichtlich angeschlagen zu werden. 50 fl. wozu die Liebhaber auf die Kanzlei der unterzeichneten Stelle eingeladen werden.

Den 27. Oktober 1863.

Rathschreiber.
Feigl.

Smünd.

Bekanntmachung.

Die unterzeichneten Verwaltungen sehen sich zu der Erklärung veranlaßt, daß bei ihren Cassen die Scheine der Bank für Süddeutschland in Darmstadt, sowie die Scheine der Landgräfllich Hessischen concessionirten Landesbank zu Somburg an Zahlungsstatt nicht angenommen, sondern unbedingt zurückgewiesen werden.

Den 24. Oktober 1863.

Kirchen- u. Schulpflege: Kirchen- u. Schulpflege:
Kraus. Kraus.
Hospital-Verwaltung: Hospital-Verwaltung:
Bichler. Bichler.

Stadtpflege: Stadtpflege:
Bommars. Bommars.
Steuereinnahmerei: Steuereinnahmerei:
Straubmüller. Straubmüller.

Vermischte Anzeigen.

Smünd.

Durch Abdankung des Dieners Argauer bei die Mariani'schen Congregation, ist die Stelle erledigt. Die Bewerber haben sich noch in dieser Woche, längstens bis Sonntag zu melden bei dem Präfact

Schuhmacher Janfert.

Smünd.

Fahrrad-Verkauf.

Am nächsten Freitag den 30. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr an hält die Unterzeichnete gegen Baarzahlung eine Fahrrad-Auktion, wobei vorkommt:

verschiedenes Schreinwerk, mehrere Kleidungsstücke, einiges Weißzeug und sonstiger Hausrath, sowie auch 1 Rinderwägelin.

Maria Augustenberger, Vorkäufers-Wittwe in der Waldstettergasse.

Oberbettringen.

Pferd-Verkauf.

Ich habe ein Pferd zu verkaufen, Rapp, Wallach, 5 Jahre alt, 18 Faust groß. Es wird für dessen Güte im Zug garantiert.

Josef Selzer.

Smünd.

Frische

Bierhese.

per Maas 12 fr., ist fortwährend zu haben bei

Johs. Kaz am Markt.

Smünd.

Süße und gestockte

Milch

empfiehlt

Johs. Kaz am Markt.

Smünd.

Schweizerkäse à 12 fr. p. Pfd.
Emmenthalerkäse à 24 fr. per Pfund

Dacksteinkäse à 14 fr. p. Pfd.
Simburgerkäse à 14 fr. p. Pfd.
bei Johs. Kaz am Markt.

Smünd.

Frisk angelommene

Karpfen

sind zu haben bei

Caspar Deibele, Fischer hinter der Krone.

Zu vermieten.
Auf dem Marktplatz sind zwei Zimmer für ledige Herrn zu vermieten. Bei wem? sagt die Redaktion.

c¹] **W e l z h e i m.**
Durch Uebnahme einer gro-
ßen Niederlage von
Winterschuhen
in allen Größen bin ich in den
Stand gesetzt, solche zu äußerst
billigen Preisen, in bester Quali-
tät abzugeben.

Wilh. Seef.

c²] **G r o ß e i n b a c h.**
Einen gebrauchten Spar-
beerd hat billig zu verkaufen.
Schultheiß Bausch.

G m ü n d.
Bei gutem Lohn findet eine
geübte Goldpolirerin
Beschäftigung bei
Forster & Wagner.

G m ü n d.
Lehrlings-Gesuch.
Einen kräftigen Jungen nimmt
in die Lehre
Küfer Weizenmaier
auf dem Kaltenmarkt.

c¹] **G m ü n d.**
Lehrlings-Gesuch.
Ein Schmiedmeister vom Lande
nimmt einen jungen Menschen
unter billigen Bedingungen in die
Lehre. Näheres bei der
Redaktion.

G m ü n d.
Vom Unterzeichneten werden
zwei ordentliche Mädchen, welche
Lust hätten, das Kleidermachen zu
lernen, gesucht.

Auch können bei demselben schon
ausgelernte Mädchen Arbeit er-
halten.

S. Silbebrand,
Damenkleidermacher, im Hause
des Hrn. Fabrikant Kühn am
Kaltenmarkt.

G m ü n d.
Ein Regenschirm ist stehen
geblieben und kann solcher abge-
holt werden bei
Franz v. Auer,
Wittve.

i²] **G m ü n d.**
Anzeige & Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich einem hiesigen und auswärtigen
Publikum die ergenste Anzeige zu machen, daß er ein eigenes
Geschäft angefangen hat. Unter Zusicherung schneller und pünk-
licher Bedienung sieht geneigten Aufträgen entgegen

August Büttner, Schneider.

Meine Wohnung befindet sich bei Hrn. Schreinermeister Beck
in der Kapellgasse.

Auf Allerseelen

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Kränzen & Kreuzen
zu Verzierung der Gräber.
Jos. Mülleisen.

Eine große Parthie

Eröl-Lampen

ist wieder eingetroffen.

Stehlampen von 1 fl. 12 kr. bis 6 fl.

Hängelampen von 1 fl. 30 kr. bis 5 fl.

Nachtlämpchen von 30 kr. bis 36 kr.

Ich gebe die Lampen auf Probe und nehme dieselben in
den ersten Tagen des Gebrauchs im nicht entsprechenden Falle
zurück.

**Reparaturen, die bei der guten Con-
struktion dieser Lampen bloß durch die un-
richtige Behandlung hervorgerufen werden,
besorgt unentgeltlich**

Joseph Mülleisen,
gegenüber der Doll'schen Apotheke.

G m ü n d.
Capuzen für Frauen und Kinder per Stück 30, 36, 42, 48 kr.
Wollene Schlips per Stück 30, 36, 42, 48 kr. bis 2 fl.
Wulswärmer zu 6, 9, 12, 15 kr.
Winterhandschuhe zu 24, 30, 36, 42, 48 kr.,
empfehle zur gefälligen Abnahme

Chr. Wunderlich.

Alle Sorten Liquer's zu den billigsten
Preisen empfiehlt
Conditor **Grauer**
nächt der Franziskanerkirche.

Neue Citronen sind angekommen bei
Conditor **Grauer.**

Citronat, Orangeat und sämtliche Gewürze in
ganz frischer Waare bei
Conditor **Grauer.**

Sehr gute weiße Bierhefe ist fortwährend zu haben bei
Conditor **Grauer.**

Aechte Borsdorfer-Aepfel-Pomade habe beigelegt.
Conditor **Grauer**
nächt der Franziskanerkirche.

Englisch Patent-Reinigungs-Crystall
zum Waschen von Leinwand, Shirting, Mousslin, Shawls,
Merinos, gefärbten Baumwollenzügen, Teppichen, Bür-
sten u. s. w. nebst Gebrauchs-Anweisung bei
Th. Winter's Wittve.

C. Kurr-Schüttner

aus Hanau und Genf

benachrichtigt seine verehrten Geschäftsfreunde, daß er gegen Ende
dieser Woche mit einem gut sortirten Lager eintreffen wird.

c¹] **G s l i n g e n.**
Graveurs-Gesuch.

Zwei tüchtige **Gold-Graveurs** finden bei uns gegen guten
Lohn sogleich dauernde Beschäftigung.

Nies & Bach.

G ö p p i n g e n.
Durch unser Haus in New-York sind
wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes ent-
weder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in
Amerika auszahlen lassen zu können, worauf wir nament-
lich Auswanderer, Pfleger zc. unter Zusicherung billigster
Berechnung aufmerksam machen.
D. Rosenthal & Comp.

Musikalische Novität, soeben eingetroffen:

Der kleine Franz list,

(dem großen Franz list gewidmet.)

Eine Reihenfolge melodischer Klavierstücke

aus den schönsten Volkswesen, Liedern, Opern-Arien, Tänzen,
Märschen und classischen Compositionen regelrecht fortschreitend
und mit Fingersatz bearbeitet von **F. R. Burgmüller.**

Das erste Heft ist ganz leicht, ohne Octavenspannung
und bietet für — nur 54 kr. — mehr als 60 Klavier-
stücke, darunter z. B. Hörnerschall mit Echo. — War einst ein
Riese Goliath. — Strabella-Marsch. — Negermelodie. — Tanz-
lied. — Menuette von Haydn und Mozart. — Immer langsam
voran! — Carneval von Venedig. — Jagdruf. — Wanderlied.
— Vater Noach. — Triolenspiel. — Bertrands Abschied. — Wenn
Jemand eine Reise thut. — Märsche, Walzer, Ländler, Tyrolienne,
Galopp, Schottisch, Contretanz, Opernstücke aus Don Juan,
Stimme von Portici, Barbier von Sevilla, Hugenotten, Stra-
della, Figaro's Hochzeit zc. zc.

G. Schmid'sche Buchhandlung.

Am 23. Oktober ist von der Oberschulbehörde die durch den Fürsten von Thurn und Taxis vermög Patronatrechts erfolgte Ernennung des Unterlehrers **Schmid** in Gmünd auf den katholischen ersten Schuldienst in **Dürmentingen**, Oberamts Niedlingen, bestätigt worden.

Gestorben zu **Gmünd** den 27. Okt. Vormittags 1/2 10 Uhr: **Paul Kümmerle**, Fabrikarbeiter, Ehegatte der Katharine geb. Walthar, an Magenleiden, 56 Jahr alt. Beerdigung: Donnerstag 2 Uhr, Trauerhaus: Mühlenbergle.

Stuttgart, den 28. Okt. Jetzt noch für eine preussische Spitze zu wirken, gehört zu jenen Unbegreiflichkeiten, die sich blos in einem so theoretisirenden Lande wie Deutschland, die sich blos unter abstrakten Verstandesmenschen, wie manche Juristen sind, finden können. Wenn man aber vollends so wirkt, wie die Herren vom Nationalverein am 16. Okt. in Leipzig gethan, wenn man bis zum Schimpfen herabsteigt, dann gesteht man ein, daß man für keine gute sondern für eine verlorene Sache kämpft. Nach meiner festen Ueberzeugung war vom Nationalverein nie ein reeller Beitrag zur deutschen Einheit zu erwarten; seine Theorie wäre nur dann begründet, wenn ein anderes Regentenhaus an der Spitze von Preußen stünde, so aber lehrt die Geschichte, daß seit dem Jahre 1848, um welche Zeit die Einheitsbestrebungen mit größerer Macht auftraten, Preußen stets den starren Particularismus zur Richtschnur nahm, eine Politik, die zur Stunde noch gilt und eben jetzt ihren Gipfelpunkt erreicht hat. Alles was unter solchen Umständen vom Nationalverein zu erwarten ist, besteht darin, daß er die Einheitsbestrebungen noch mehr in Verwirrung bringt, als dies ohnehin schon der Fall ist. Auf der andern Seite scheint es, daß auch von der Reformarte und ihren Begründern, ein Beitrag zur Einigung nicht mehr zu erwarten ist. Wenn die Fürsten zum Fürsientag einigen Opfermuth gebracht haben, so ist dieser bei ihren Diplomaten in Nürnberg auf dem Gefrierpunkt gesunken, und nach allem Anscheine wollen die Väter der Reformarte ihr eigenes Kind nicht mehr anerkennen. Da die Sachen so stehen, so bleibt denen, welche auf dem Wege zur deutschen Einheit rasch zum Ziele kommen wollen, Nichts übrig, als Herrn Napoleon, Kaiser der Franzosen, zu ersuchen, uns mit Krieg zu bedrohen. Vor einer großen äußeren Gefahr weicht vielleicht der innere Hader.

Stuttgart, 26. Okt. Gestern Abend gegen 7 Uhr explodirte ein mit Feuerwerk aller Art angefüllter Korb in dem Wirthschaftslokale eines hiesigen Weinhauses, dessen oberen Stock ein Feuerwerker bewohnt. Die Fenster wurden völlig zertrümmert, die Mobilien stark beschädigt, die Gasflammen ausgelöscht und das ganze Haus füllte sich mit dem dichtesten Rauche. Die drohende Feuergefahr wurde von den Anwesenden und nächsten Nachbarn bewältigt, ehe die rasch allarmirte Feuerwehr herbeikam. Glücklicherweise wurde Niemand verletzt, obwohl sich auch mehrere Raketen entzündet hatten. Die Explosion, welche großes Unglück hätte anrichten können, wurde dadurch herbeigeführt, daß Gäste in trunkenem Uebermuth Schwärmer und Frösche im Zimmer losließen. Von Seiten der K. Stadtdirektion wurde noch gestern Abend eine strenge Untersuchung an Ort und Stelle eingeleitet. (St. A.)

Seilbrom, 26. Okt. Heute traf die Nachricht von einem Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof in Weinsberg hier ein. Der Zug XXVI, der nach Hall fuhr, entgleiste und zerstörte einen mit 8 Eimern Wein beladenen Güterwagen. Der Wagen selbst wurde zertrümmert und der Wein ging zu Grunde, ebenso ist die Maschine stark beschädigt und mußte eine andere von hier aus abgeschickt werden. Verletzt wurde Niemand.

Frankfurt, 24. Okt. Ein entsetzliches Unglück hat am 13. d. M. die preussische Stadt Ahaus, an der holländischen Grenze, betroffen. Beinahe die ganze Stadt wurde von den Flammen zerstört und bei 3000 Menschen haben wenig mehr, als das nackte Leben gerettet. Die Gebäude waren durchweg kaum zum halben Werthe, die Mobilien und die eingeschwertten Früchte meist gar nicht versichert. Beim Eintritte des Winters gilt es, die unglücklichen Abgebrannten vor dem Hungertode zu bewahren und haben sich sowohl in Holland als in Preußen bereits Hülfecomite's gebildet.

Frankfurt, 25. Okt. Europe: Gestern gerietten zwei Söhne Wielopolst's im Homburger Curiaal in politischen Zwist und Handgemenge mit Capitän Danjeleski, worin der Jüngere einen Revolver zog, um auf den Capitän zu schießen, aber entwarfnet wurde. Beide Wielopolst's verließen Homburg zu Wagen; ihre Pässe weisen die Erlaubniß des Waffentragens nach.

Frankfurt, 26. Okt. Von den Mitgliefern des Ausschusses des deutschen Reformvereins, von welchem die Einladung zur diesjährigen großdeutschen Versammlung ausgegangen ist, sind bereits viele hier eingetroffen. Im Laufe des heutigen Vormittags sind diese Herren zu einer vorläufigen Besprechung zusammengetreten. Im Bureau geht es lebhaft zu, und es kommen bereits viele persönliche und schriftliche Anmeldungen. (F. Pfl.)

Köln, 25. Okt. In unserem zoologischen Garten hat der mit der Wartung der Bären betraute Wärter ein schreckliches Ende genommen. Statt die großen russischen Bären während des Reinigens des Zwingers in die Käfige zu locken und hier während seiner auf diese Weise ganz gefahrlosen Arbeit abgesperret zu halten, begab sich der tollkühne Mann heute Vormittag ohne Weiteres zu den Bären in den Zwinger und lud zuvor noch einige Leute des Gartens ein, mit anzusehen, wie er gemeinschaftlich mit den Bären sein Frühstück nähme. Trotz der Abmahnung der Leute, trotzdem, daß ihm vom Direktor des Gartens alle Exerzitionen mit Bestien bei Strafe sofortiger Entlassung untersagt waren, ließ sich der Wagehals von seinem Vorhaben nicht abbringen. Er nimmt ein Stück Brod in den Mund, der Bär soll ihm solches abnehmen, das Brod fällt auf die Erde, er verhindert den Bären dasselbe zu nehmen, das Thier, dadurch wüthend gemacht, springt auf den sich nach dem Boden bückenden Wärter, faßt ihn im Genick und nach wenigen Augenblicken war der Wärter eine Leiche, die der wüthenden Bestie nur nach den größten Anstrengungen, nachdem Schüsse auf sie abgefeuert waren, abgenommen werden konnten. Sein Verderben hat der Unglückliche sich lediglich selbst zuzuschreiben. Unvorsichtig seinen Instruktionen, im Besitze aller Mittel, sich gegen die Bestien zu schützen, bereitete er sich selber durch ein tollkühnes Wagniß das Schicksal, das ihn getroffen. (Köln. Z.)

Aus Dresden, 22. Oktober, berichtet man den „Budiff. Nachr.“: Vom Kriegsministerium soll die Ordre, sich zum 4. und 5. t. M. zur Exekution marschfertig zu machen, schon ergangen sein.

Wien, 25. Okt. Mit dem Gilzug sind heute Morgen Graf Rechberg und Frhr. v. Biegeleben aus Nürnberg zurückgekehrt; die Verhandlungen dort haben einen ebenso raschen als befriedigenden Verlauf genommen. Alle Theilnehmer waren darin einig, daß die von Preußen für seine Theilheiligung an dem Reformwerk gestellten Vorbedingungen (Parität, Beto und directe Wahlen) unannehmbar seien. Die demnächst den Unterzeichnern der Reformacte zur Genehmigung vorzuliegende Rückäußerung — denn wenn wir wohl unterrichtet sind, würde Oesterreich, Namens seiner Reformverbündeten die Antwort nach Berlin ergehen lassen — wird demnach nochmals die Hoffnung aussprechen, daß Preußen sich entschliefte mit Zurückziehung jener Bedingungen die Reform auf dem Boven der Vereinbarungen von Frankfurt durchzuführen zu helfen, nebst dem aber die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß es zu jeder Zeit den ihm gebührenden Platz am Bunde offen finden werde. Graf Rechberg hat übrigens seine Rückkehr nach Wien beschleunigt, weil die polnische Frage nicht bloß zur Entscheidung drängt, sondern auch zur Entscheidung reis ist.

Polengrenze, 25. Okt. Verhaftungen in Warschau, darunter die Pröbste Bialozeski, Wipynski, Stedi Bangiuer, Kaniez, Prediger Dramstuet, Redakteur Neufeld. Beim sächsischen Consul Lesser war Haussuchung, Verfestelung, Hausarrest.

Krakau, 25. Okt. Czachowski's Schar wurde am 21. Okt. von den Russen geschlagen, die Infanterie theils aufgerieben, theils gefangen, theils zersprengt. Czachowski hat sich mit einer Reiterabtheilung in die Gebirge bei Swientyrczyz geflüchtet.

Lemberg, 25. Okt. Glaskis 700 Mann starke Schar von den Russen vollständig geschlagen; Flüchtlinge treten nach Galizien über.

Paris, 25. Okt. Bei einem Offizierballet der in Versailles

les Nationirenden Kavallerie, dem die Marschälle Magnan und Regnault de St. Jean-Angely, sowie der Divisionsgeneral d'Altonville bewohnten, brachte Oberst Bajol auf sein Dragonerregiment einen Toast aus, in dem folgende Stelle vorkommt: „Viel leicht ist der Tag nicht fern, an dem der Kaiser uns aufsuchen wird, um uns mit den Unterdrückern eines Frankreich verehrenden Volkes zu messen, und dann werden wir, wie unsere Vorgänger der Welt die Vortheile zeigen, die man aus dem Zusammenwirken aller Waffen der Kavallerie ziehen kann.“

Doktor Middleton.

(Eine amerikanische Geschichte.)

An einem schönen Februar-Nachmittage ritt ein einsamer Cavalier aus der kleinen Stadt B. . . in Illinois, und setzte seinen Weg auf der, die Prairie quer durchschneidenden Landstraße fort. Es war ein junger Mann von 27 bis 28 Jahren, in dessen braunen Augen die Gutherzigkeit zu lesen war. Er war in einen weiten, weiß wollenen, bis zum Halse zugespitzten Mantel eingehüllt, der sein übriges Costüm völlig verdeckte. Seine hohe Halsbinde und die aus Fischotterbalg verfertigte Mütze ließen von seinem Kopfe nur seine leuchtenden Augen und die durch den eifigen Nordostwind gerötheten Wangen erblicken. Der untere Theil seiner Pantaloe war in ein Stück blaues, unterhalb des Knie mit grünen Bändern befestigtes Tuch eingehüllt und bildete so eine Art Samasche. An seinen rechten Schuhabsatz war ein Sporn angechnallt, und auf seiner linken Schulter trug er einen schön gearbeiteten, langen Kentudischen Carabiner, welcher Waffe die Bewohner dieser Gegend den Ruf „ausgezeichnete Schützen“ verdanken.

Ungeachtet seines Carabiners war der Cavalier keineswegs für die Jagd ausgerüstet; denn er trug weder Waidtasche noch Pulverhorn bei sich. Er ritt einen kleinen, rauhaarigen Poncy, den er auf der durch die Kälte erhärteten Straße fortgalopiren ließ, ohne der Rehbühnerkette, welche er jeden Augenblick aufschienchte, nur die geringste Aufmerksamkeit zu schenken. In der Ferne erblickte er einen Reiter, den er einzuholen sich bemühte, ohne Zweifel in der Absicht, um sich im Gespräche mit demselben den Weg kürzer und weniger langweilig zu machen. Die unermessliche Prairie bot einen traurigen Anblick dar.

Gegen Osten schienen dicke Wolken auf der Ebene aufzuliegen; die Sonnenstrahlen, welche das Gewölke von Zeit zu Zeit erhellen, sowie die hellen Streifen des blaßblauen Himmels vermehrten noch das düstere und wilde Aussehen der Landschaft. Der von den großen Seen des Nordens wehende, eifige Nordostwind durchsegte die Ebene, und die schwachen Strahlen der Winter-sonne vermochten den beinahe erstarrten Cavalier nicht zu erwärmen, obgleich derselbe sein Pferd zum Galop anspornte, in der Hoffnung, diese Bewegung werde seine peinliche Lage in etwas mildern. Endlich hatte er den andern Reiter eingeholt, und als er ihm zur Seite war, hielt er seinen Poncy ein wenig an, um mit dem Pferde des andern Reisenden gleichen Schritt einzuhalten. „Wie befinden Sie sich?“ rief dieser, als er ihn erkannte. „Was! Sie sind bei einer so eifigen Kälte auch in der Stadt gewesen? Dieser Nordostwind ist wahrlich sehr scharf; doch Geduld! er wird nicht mehr lange andauern; sehen Sie jenes dicke, schwarze Gewölke? Es zieht von Westen nach Osten, wird uns Schnee oder Regen bringen, und die Kälte wird dann alsbald abnehmen.“

„Ich hoffe es,“ rief der junge Mann, indem er dem Reiter seine Hand darbot und jenem die seinige herzlich schüttelte. „Aber sagen Sie mir, Smith Field, friert es Sie nicht? Ich bin ungeachtet meines dicken, wollenen Ueberziehers ganz erstarrt, und der Wind bringt mir bis aufs Mark der Knochen, während Sie den Hals bloß, mit einer so offenen Minie zu Pferde sitzen, wie wenn wir im Juli wären und nicht im Februar!“

Der Mann, dem diese Worte galten, war ein Greis von einnehmenden und aufrichtigem Aeußern. Seine gebleichten Haare schauten unter einem abgeschabten Filzhute hervor; er trug eine wollene, dunkelblaue, mit gelben Franzen garnierte Jagdtasche, Pantaloe von gleichem Stoffe, und große, gelblederne Stiefel.

Sein weißer, reinlicher Hemdtragen stand trotz der strengen Kälte offen und stellte seinen durch den eifigen Wind gerötheten Hals bloß. Unter seinem Jagdkleide, das durch einen braunledernen Gürtel an den Leib angechnallt war, schaute das Hest eines Messers hervor, die einzige Waffe, die er bei sich trug.

Nachdem er seinen Begleiter einen Augenblick betrachtet hatte, sagte er in freundschaftlichem Tone zu ihm: „Sie hüthen zu sehr das Zimmer, Doktor: Sie sitzen zu gerne am Feuer, und wenn Sie sich einmal entschließen, einen Ausgang zu machen, so hüllen Sie sich bis in die Ohren ein, und jeder Windhauch macht Sie schauernd. Wenn unser liebes Land nicht so eben wäre, und wenn die Regenzeit vorüberging, ehe die große Hitze alle diese stehenden Wasser, welche uns bössartige Fieber bringen, verdunstet hätte, so würden Sie unter Ihren Patienten wenige Landleute zählen — doch, à propos, Doktor, was halten Sie von den bevorstehenden Wahlen? Sie sind immer auf dem Lande und kennen alle Gegenden; Sie hören bei Ihren Krankendefuchen wohl auch von den Vorschlägen; glauben Sie, daß wir den Sieg erringen? Es wäre eine große Schande, wenn sich unsere Partei besiegen ließe!“

„Beruhigen Sie sich, Smith Field, die Wighs werden uns nicht besiegen; wir haben die Gewalt in unsern Händen und lassen sie nicht so leicht los; ohne hartnäckigen Kampf wird dies nicht geschehen. Das Volk ist zu vernünftig; es erinnert sich noch zu gut an die Lektionen Jeffersons, und wird sich von den Wighs nicht überreden lassen; in jedem Falle ist unsere Provinz gesichert, und, wie ich hoffe, auch der Staat.“

„Es freut mich sehr, dies von Ihnen zu hören; denn in der Stadt sprechen sie voll Vertrauen von dem Siege der Wighs und von der Niederlage der Demokraten, so daß ich unsere Lage nicht mehr klar erkenne.“ — „Das sind nur Prahler! Uebrigens habe ich diesermal auch eine Stimme mehr abzugeben; mein Sohn ist jetzt wahlberechtigt; er ist mit Leib und Seele Demokrat, was für ihn sehr gut ist; wäre er anderer Gesinnung, so würde er keinen Tag mehr unter meinem Dache wohnen dürfen. — Aber sagen Sie mir, Doktor, ich glaubte, daß Sie niemals jagen und doch haben Sie auf der Schulter einen prächtigen Carabiner; ich glaube sogar, denselben irgendwo gesehen zu haben; haben Sie ihn gekauft?“

„Nein; aber als ich diesen Morgen bei dem Büchsenmacher Pistolentugeln kaufte, bat er mich, ich möchte diesen Carabiner mitnehmen und denselben bei der ersten sich darbietenden Gelegenheit dem John Singers zuschicken.“

(Fortsetzung folgt.)

Weinpreiszettel.

Cannstadt Stadt den 26. Okt. 44—75 fl. Noch größerer Vorrath sehr guter Weine. Preise etwas im Weichen. Käufer erwünscht. — Hebelingen den 26. Okt. 38—48 fl. Vorrath 400 Eimer. Lese noch nicht zu Ende. Käufer erwünscht. — Rommelshausen den 26. Okt. 33—40 fl. Vorrath noch ca. 300 Eimer. Verkauf langsam. — Uhlbach den 26. Okt. 49—60 fl., rothe Auslese 64—66 fl. Verkauf langsam. Preise sinken.

Heilbronn Stadt den 24. und 25. Okt. Weißes und gemischtes Gewächs 44—54 fl., rothes 58—70 fl. Lese wird wohl bis 31. d. M. theilweise fort dauern.

Marbach. Höpfigheim den 25. Okt. Mehrere Käufe zu 33, 34 und 35 fl. Preise im Sinken. Verkauf geht langsam aus Mangel an Käufern.

Theater in Gmünd.

Dienstag den 30. Oktober 1863.

Der Better,

oder

Vier Stelldichein in einem Zimmer.

Lustspiel in 3 Akten von Benedix.